



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wittgenstein

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Raumland

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97047)

Raumland.



ungefähr in der Mitte des Kreises, hauptsächlich auf der rechten Seite der Eder, liegt das Kirchspiel Raumland, bestehend aus den Gemeinden Raumland, Berghausen, Hemschlar, Rinthe, Balde und Doglar. Letzteres wurde in Folge der 1607 vollzogenen Landestheilung von Arfeld und Balde wahrscheinlich von Weidenhausen abgetrennt. Früher gehörte zu Raumland noch Birkefehl, welches 1619 nach dem neugegründeten Birkefeldbach umgepfarrt wurde.

Für Raumland lesen wir in der Elsoffer Urkunde von 1059² in Rumlandun, in der Berleburger Chronik in Raumlände, dagegen in der Berleburger Verkaufsurkunde von 1258 Rumlange und in der Diöcesanbeschreibung Rumlangen, was durch das noch ältere Rumelingene³ bestätigt zu werden scheint. Sind die letzteren Formen die in früherer Zeit gültigen, so hätten wir ursprünglich einen der so häufigen Ortsnamen, welche aus einem auf -ing endigenden Sippennamen entstanden sind, und zwar läge dem letzteren der altdeutsche Personennamen Rumali zu Grunde, wie es Förstermann, I, 885 annimmt. Wir hätten dann dieselbe Endung wie bei dem ebenfalls alten Feudingin. Beide sind in unserem Kreise die einzigen auf -ing endigenden Ortsnamen. Während Feudingin an der wichtigsten Stelle des obersten Lahnthals liegt, ist zufällig Rumelingen an der wichtigsten Stelle der oberen Eder, also des anderen Hauptflusses unseres Kreises angelegt. Dem hier mündet die Odeborn, der bei weitem bedeutendste Zufluß, welchen die Eder im ganzen Kreise erhält, und den letztere an Länge bis dahin nur wenig übertrifft. Auch bei Rumelingen bestätigt also die günstige Lage das schon aus der Namensform sich ergebende Alter. Vielleicht würde der Ort wegen dieser Lage auch der wichtigste im ganzen oberen Ederthal geworden sein, wenn nicht in kurzer Entfernung davon die Stadt Berleburg gegründet worden wäre und ein weiteres Emporkommen Raumlands durch ihre Nähe verhindert hätte.

Raumland mußte daher auch bei der Einführung des Christenthums in unserer Gegend am geeignetsten für die Anlage einer Kirche erscheinen und ist vermuthlich der älteste kirchliche Mittelpunkt des Kreises. Wie das Kirchspiel Haiger zuerst die ganze Haigermark, und das Kirchspiel Siegen wahrscheinlich zuerst das ganze Siegerland umfaßte, so erstreckte sich das Kirchspiel Raumland wahr-

¹ U aus einem Inkunabeldruck der Schloßbibliothek zu Berleburg. (Siehe Seite 18.)

² Siehe Kirchspiel Elsoff.

³ Vergl. die später angeführte und besprochene Stelle aus den Trad. Fuld.



scheinlich über das ganze obere Ederthal bis über die Ostgrenze des Kreises hinaus. Da 1059 das Gebiet des Kirchspiels Elsoff ihm noch untergeordnet war, so muß dies für die älteste Zeit um so mehr von den Raumland näher liegenden jetzigen Kirchspielen gelten.² Auch die Lage des Kirchdorfs zum jetzigen Kirchspiel weist darauf hin. Denn während sonst die Kirchorte möglichst in der Mitte der Pfarrei liegen, hat ersterer, wenn wir von dem erst später hinzugekommenen Dozlar absehen, seine Lage in der Nordostecke. Erst wenn man die umliegenden jetzigen Kirchspiele hinzunimmt, erhält der Ort seine natürliche Lage in der Mitte des Kirchspiels. Aus der Diöcesanbeschreibung, Würdtwein, III, 558, in welcher, wie leicht denkbar ist, Raumland als sedes angeführt wird, läßt sich schließen, daß das Gebiet der jetzigen Kirchspiele Girkhausen, Birkelbach, Berleburg und Weidenhausen ihrer Lage entsprechend, Raumland am längsten unterstellt blieb; denn die hierher gehörigen Ortschaften werden unter dieser sedes aufgezählt. Raumland enthält unter allen Kirchspielen des Kreises, wohl in Folge seiner Lage,³ bei weitem die meisten Orte mit alten Namen. Außer Raumland zählt zu diesen Hemschlar und Dozlar⁴ und wahrscheinlich auch Rinthe und Balde. Die Namen der beiden letzten nahe beieinander liegenden Orte, von welchen namentlich das erstere früher vielfach mit n am Ende geschrieben wurde, haben dieselbe sonst in Wittgenstein nicht mehr vorkommende Endsilbe, die sonderbarer Weise bei dem einen Worte mit th, bei dem andern mit d geschrieben wird. Sie entspricht wohl dem älteren idi, ide, vergl. Arnold, S. 504. Er erklärt die damit zusammengesetzten Namen für sehr alt schon wegen der Schwierigkeit, welche die meisten einer Erklärung entgegen setzen, und letzteres gilt auch ohne Zweifel von Rinthe und Balde. Dieselbe Endung haben wir in den mundartlichen Hauptwörtern Dickde, Längde u. s. w., und wie diese haben auch unsere beiden Ortsnamen weibliches Geschlecht. Man sagt in dortiger Gegend de Reejnde, de Bahnde, indem sich der Artikel hier, wie oft in solchen Fällen, in der Sprache des Volkes erhalten hat.

Hierbei ist es auffallend, daß diese sämtlich durch

¹ Wandmalerei der Kirche zu Raumland. (Siehe unten.)

² Ueber die Unklarheit im Verhältniß von Arfeld zu Raumland und Elsoff vergl. das unter Arfeld und Elsoff Erwähnte.

³ Siehe allgemeine Einleitung.

⁴ Ueber die Namen auf lar siehe Kirchspiel Berleburg.

ihre Namen als alt gekennzeichneten Orte eine verhältnismäßig geringe Gemarkung, nicht über 452 ha, aufweisen, während durchschnittlich die ältesten Orte die größte Gemarkung haben. Es erklärt sich dies vielleicht daraus, daß die alten Ansiedlungen in jenem Theile des Ederthales so dicht¹ und daher auf eine geringere Mark beschränkt waren. Dagegen besitzt gerade die einzige Gemeinde, deren Name auf eine spätere Entstehung hinweist, nämlich Berghausen, eine etwa viermal größere Gemarkung (1555 ha). Dieser Widerspruch löst sich vielleicht aus der Lage des Ortes am Rande der Gruppe ältester Ansiedlungen und des daran stoßenden, noch herrenlosen mächtigen Grenzwalds zwischen den Chatten und den Nachbarstämmen. Berghausen, in der unter Berleburg erwähnten Urkunde von 1173 Berchusen, welches in der That im Gegensatz zu den übrigen wittgensteinischen Dörfern auf einer, wenn auch niedrigen Erhebung an der Eder steht, hat eine günstige Lage oberhalb der Stelle, wo dieselbe von rechts und links bedeutende Zuflüsse empfängt. So ist es begreiflich, daß es, ähnlich wie Erndtebrück, nachdem einmal die Gründung erfolgt war, sich rasch entwickelte und die meisten andern Orte des Kirchspiels insofern überflügelte, als es Kapellendorf wurde.

Dem hohen Alter von Raumland entspricht nicht nur die ihr als Mutterpfarre auch nach Abzweigung so vieler Pfarreien noch verbleibende bedeutende Ausdehnung, sondern auch der Name des Kirchenheiligen, des St. Martinus.²

Die Raumländer Kirche gilt für die älteste im ganzen Kreise, was durch die kürzlich aufgedeckten Wandmalereien bestätigt zu werden scheint. Die Kapelle in dem Filialdorfe Berghausen ist 1790 an Stelle einer wahrscheinlich uralten getreten, die wegen Bauälligkeit abgebrochen werden mußte. Dagegen ist die uralte Kapelle in Dozlar noch heute erhalten.

Ebenso wie für Arfeld beanspruchten die Junker von Hatfeld auch für Raumland das Präsentationsrecht.³

In diesem alten Kirchspiel wurde schon frühzeitig dem Kloster Fulda eine Schenkung gemacht. Denn wir lesen in den Trad. Fuld. S. 384: Reginhart et Meginhart comites dederunt pro remedio anime sue in pago Hessorum in Rumilingene marcha sco Bon. ducenta octoginta jugera. et mancipia XXX. cum omni proprietate sua. et postera prole. Nach dem, was wir Wenck, Hess. Land., II, 338, 339, über diese beiden Grafen erfahren, würde die Güterüberweisung um die Wende des 8. Jahrhunderts, also ein halbes Jahrhundert nach dem Tode des Bonifacius erfolgt sein. Meginhart ist vielleicht derselbe Graf, von dem in den Trad. Fuld. eine weitere Schenkung angeführt wird.

Raumland scheint auch der Sitz eines adligen Geschlechts gewesen zu sein. Denn in der schon erwähnten Berleburger Verkaufsurkunde von 1258 wird unter den Zeugen auch Ludwig Ritter von Rumelange angeführt.

Quellen und Litteratur:

Beiträge zur Geschichte der Kirche und Pfarrei Raumland von Friedrich Göbel. Wittg. Kreisblatt 1866, Nr. 42, 43.

Zusätze und Berichtigungen zur Geschichte der Kirche und Pfarrei Raumland von f. Göbel. Wittg. Kreisblatt 1875, Nr. 31.

Herbers: Beiträge u. s. w. S. 43, 44.

¹ Siehe allgemeine Einleitung.

² Vergl. das hierüber unter Feudingen Erwähnte.

³ Vergl. Genaueres darüber unter Kirchspiel Arfeld.

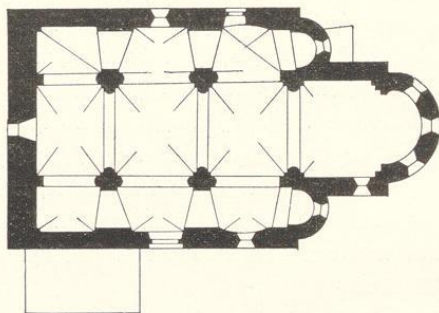
⁴ Vergl. das unter Fischelbach Erwähnte.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Raumland.

I. Dorf Raumland.

5 Kilometer südlich von Verleburg.

Kirche, evangelisch, Uebergang,



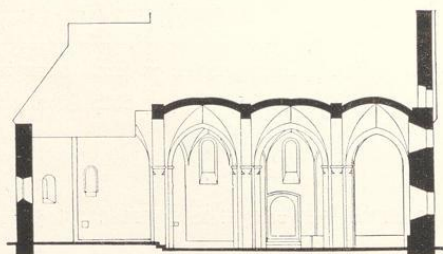
1 : 400

dreischiffige, dreijochige Hallenkirche. Chor einjochig mit halbrunder Apsis. Seitenapsiden halbrund. Dachreiter im Nordosten. An den Längsseiten Fundamentsockel als Bänke.

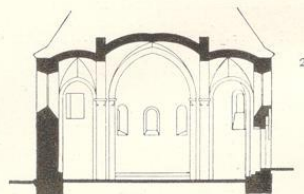
Kuppelartige Gewölbe mit Graten; im Chor Holzdecke. Gurte spitzbogig, in den Seitenschiffen nach außen verbreitert. Pfeiler quadratisch mit halbrunden Vorlagen. Wandpfeiler verschieden, im östlichen Joch flachrund in die Wand verlaufend. Kapitelle der Vorlagen würfelartig.

Fenster, rundbogig, einheitlig; in der südlichen Seitenapside flachbogig erweitert; Rundfenster an der Westseite.

Eingänge rundbogig, an der Südseite¹ in Kleeblattnische und dreieckig geschlossener Vertiefung, an der Nordseite spitzbogig.



Längenschnitt.



1 : 400

Querschnitt.

Antependium, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert, von Holz, in eingeleger Arbeit (Abbildungen nachstehend.) Füllung 57/59 cm, Pfeiler 54/10 cm groß.

¹ 1901 ohne Genehmigung mit Vorbau versehen.

² Nach Aufnahmen von Architekt Abrecht, Siegen.



Pfeiler.



Füllung.

Wandmalerei, gothisch, 15. Jahrhundert, im Chor vier Darstellungen aus der Leidensgeschichte und Eichenlaubranken (Abbildungen S. 52 und Tafel 15).

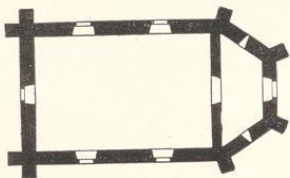
2 Glocken mit Inschriften:

1. AVE MARIA GRATIA PLENA (14. Jahrhundert). 0,68 m Durchmesser.
2. AVE MARIA (14. Jahrhundert). 0,80 m Durchmesser.

2. Dorf Berghausen.

4 Kilometer südwestlich von Berleburg.

Kapelle, evangelisch, Renaissance, 18. Jahrhundert.



1:400

einschiffig; 3/6 Schluß als Sakristei; Dachreiter an der Ostseite. Strebepfeiler einfach. Holzdecken.
 Fenster flachbogig, an der Westseite rund.
 Eingang an der Ostseite gerade geschlossen.
 Inschriften an der West- und Ostseite mit Jahreszahl 1790.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Wittgenstein.

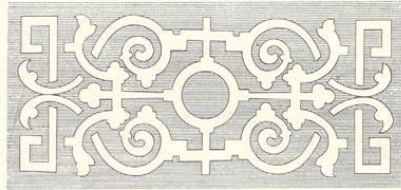
11



Kanzel, Renaissance, von 1672, von Holz, fünf Seiten des Achtecks, Füllungen in eingelegter Arbeit mit fehlenden Einlagen. (Abbildungen nachstehend.)
41/30 und 32/15 groß.

2 Glocken mit Inschriften:

1. nilkaiß heitte ich · v · ma · m · cccc udē iii ū dē hit · (1405). 0,52 m Durchmesser.
2. Conradus vinterus pastor & communitas berchhausensis me fieri fecerunt 1655. 0,47 m Durchmesser.

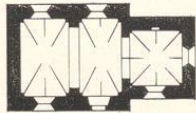


1 : 5

3. Dorf Dotzlar.

5 Kilometer südöstlich von Verleburg.

Kapelle, evangelisch, Uebergang,



1 : 400

einschiffig, zweijochig; Chor gerade geschlossen. Dachreiter an der Ostseite.

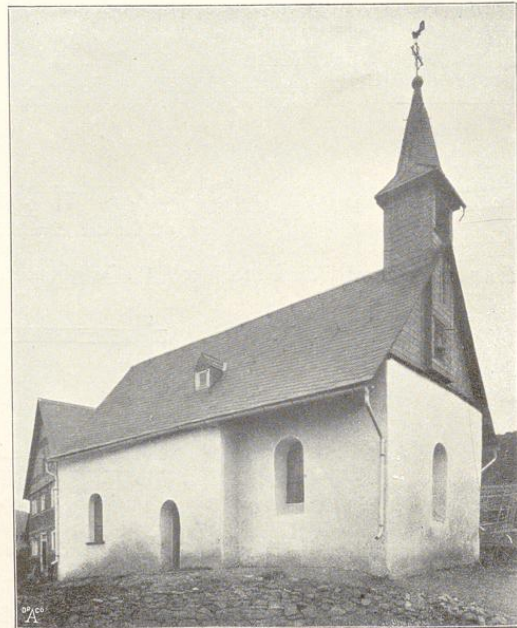
Stichkappen-Gewölbe. Gurt im Schiff rundbogig, im Chor spitzbogig; rechteckige Wandpfeiler und Eckpfeiler.

Fenster rundbogig, einheilig.

Eingang an der Südseite rundbogig.

1 Glocke mit Inschrift:

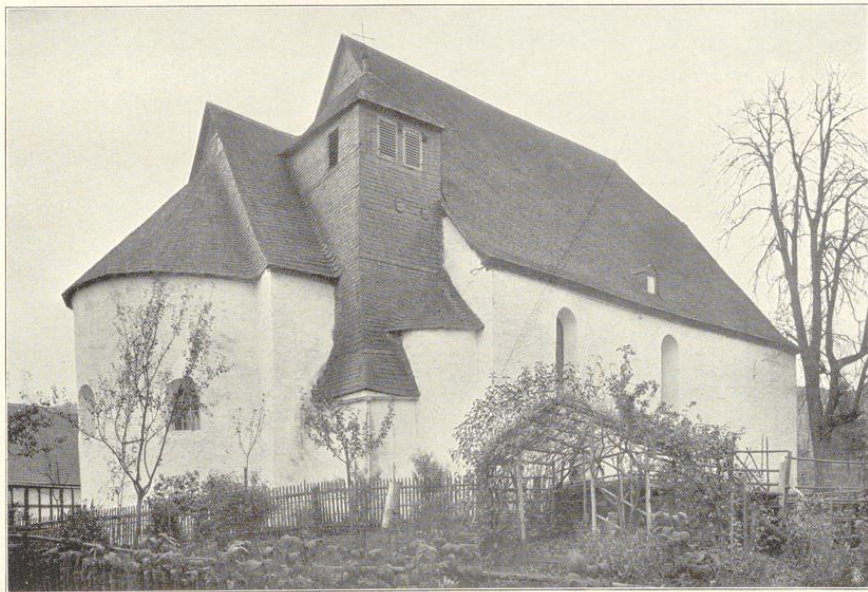
anno vii (1507 ?). 0,50 m Durchmesser.



Südostansicht der Kapelle zu Dotzlar.



1.



Clichés von H. Brudmann, München.

2.

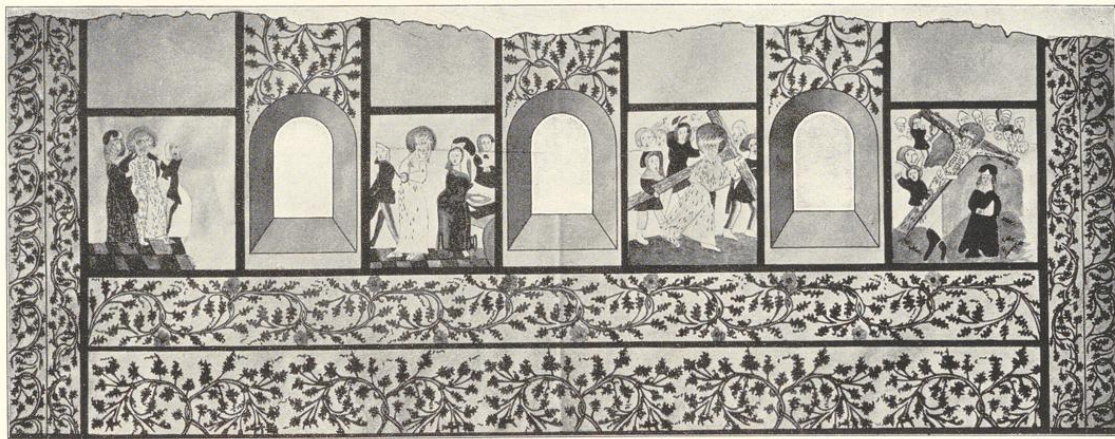
Aufnahme von A. Ludorff, 1892.

Kirche:

1. Südostansicht; 2. Nordostansicht.



1.



Clichés von A. Bruckmann, München.

2.

Aufnahme von A. Ludorf und Albrecht, Siegen, 1892.

Kirche:

1. Innenansicht nach Westen; 2. Chormalerei.

